

## Blocher hat hoffentlich hart mit der CIA verhandelt

Der Bundesrat hat im November 2007 die Vernichtung von Akten angeordnet, welche Resultate einer Untersuchung gegen die Familie Tinner enthielten. Die drei Schweizer – der Vater und zwei Söhne – werden verdächtigt, Komponenten für das Atomprogramm von Abdul Qadeer Khan, dem «Vater der pakistanischen Atombombe», hergestellt zu haben – Komponenten, die für den Bau einer Atombombe unerlässlich sind. Nachdem die Schredder-Aktion ruchbar geworden ist, hat der Bundesrat am Freitag diesen unerhörten Eingriff in den Gang der Justiz und damit in die Gewaltentrennung begründet: Es sei darum gegangen, zu verhindern, dass Anleitungen für den Bau von Nuklearwaffen oder Gaszentrifugen in die Hände von Terroristen fallen würden, was eine Verpflichtung sei, die sich im Atomsperrvertrag finde. Kein Wort verlor der Bundesrat über die mutmasslich gesicherte Erkenntnis, dass die Familie Tinner auch für die CIA gearbeitet hat. Ob dies nicht auch eine Rolle beim umstrittenen Entscheid gespielt hat? Am besten in der Lage, darüber Auskunft zu geben, dürfte Christoph Blocher sein. Er besuchte als Justizminister Ende Juli 2007 Washington und führte dort Gespräche mit Vertretern der US-Nachrichtendienste. Vermutlich ging es dabei um den Fall Tinner. Nun ist Christoph Blocher bekannt dafür, dass er die Souveränität der Schweiz unter allen Umständen verteidigt. Hat er sich den Pressionen der USA gebeugt, oder hat er Rücksicht auf den Atomsperrvertrag genommen – in jedem Fall handelte er auf Druck von aussen. Hat er diesem nachgegeben, wäre wenigstens zu hoffen, dass er dafür auch etwas ausgehandelt hat. Noch wissen wir leider nicht, worum es sich dabei handelt. (fem.)

## Die Linkspartei zieht Deutschland in ihren Sog

Gibt es in Deutschland eigentlich auch nichtlinke Politiker? Wer an einem x-beliebigen Abend durch die vielen, ähnlich überzogenen politischen Talkshows auf deutschen TV-Sendern zapft, der darf sich die Frage stellen. Von «sozialer Härte» ist da stets die Rede, von «Entgarantierung», «Armut», «Abstiegsangst» und «Unterschicht». In dieser gefühlten Wirklichkeit geht schnell vergessen, dass Deutschland immer noch mehr blühende Unternehmen hat als Elendsviertel und dass das Land auch 2007 von allen Ländern weltweit am meisten Güter exportierte. Dass die nötigen und vor diesem Hintergrund durchaus verkraftbaren Reformen, etwa im Arbeitsmarkt oder bei den Sozialversicherungen, derzeit chancenlos sind und dass die grossen Volksparteien SPD und CDU stattdessen nur mit Bewahren beschäftigt sind, hat einen Grund. Es ist der Einfluss der neuen Linkspartei, wie deren Führung am ersten Parteitag in Cottbus triumphierend und völlig zu Recht bemerkt hat. Die Linke hat kein Programm, aber dank dem begabten Populisten Oskar Lafontaine politischen Einfluss. Hinter Lafontaine haben DDR-Nostalgiker aus dem Osten und oppositionelle Grüppchen aus dem Westen zusammengefunden, um mit vagen Versprechungen die Verlierer von Moderne und Globalisierung zu sammeln. So funktionieren eben oppositionelle Nein-Sager-Parteien, könnte man sagen, die in andern Ländern Europas durchaus auch nationalkonservativ gefärbt sein können. Sie setzen auf Abwehr des Fremden, auf den Schutz des Althergebrachten, sie operieren – kurz gesagt – mit der Sehnsucht nach Heimat. Erstaunlich ist, wie sehr dieses Heimatgefühl in Deutschland sozialistisch grundiert ist. (tis.)

## Der Ölpreis ist ökologischer als jede Lenkungsabgabe

Seit 1992 hat sich der Ölpreis mehr als versechsfacht – von rund 20 Dollar auf 132 Dollar. Damals, als das Fass Öl noch zum Spottpreis von 20 Dollar zu haben war, setzte eine intensive Diskussion über ökologische Lenkungsabgaben ein. Der Staat solle fossile Energie künstlich verteuern, so die Idee, damit weniger Öl verbrannt und die Umwelt geschont würde. Nur fand sich nie eine Mehrheit dafür – weder im Parlament noch in der Bevölkerung. Heute erledigt dies der Markt allein – mit der gleichen Wirkung: Der Ölverbrauch ist in Europa rückläufig –, und in den USA geht erstmals seit 15 Jahren der Benzinverbrauch zurück. Die grossen Geländewagen bleiben bei den Händlern auf Halde, die Billigflieger geraten ins Trudeln, und die im Winter per Luftfracht importierten Erdbeeren werden unerschwinglich teuer. Lokale Produktion wird nun auch ökonomisch reizvoll. Die Knappheit auf den Energiemärkten ändert das Verhalten der Konsumenten, ohne dass man sie moralisch zu erziehen braucht. (dah.)

## Chappatte



Erdbeben in China

## Der externe Standpunkt

# Auch Intelligenz muss erarbeitet werden

Kinder sollten eher für ihre Anstrengung als für ihre Erfolge gelobt werden. Denn für die Entwicklung von Intelligenz sind die weichen Faktoren entscheidend, schreibt Ulrike Stedtnitz

**D**as Beispiel kennen wir alle: ein hochbegabter Mathematikschüler – der aber durch die Gympi-Prüfungen fällt. Es ist eine Binsenweisheit, dass hohe Fähigkeiten – erfasst durch hervorragende Schulleistungen oder einen hohen Intelligenz-Testwert – nicht unbedingt zu einer erfolgreichen Umsetzung dieses Potenzials in Alltag und Beruf führen. Woran liegt das?

Aus den letzten zwanzig Jahren liegt uns eine Fülle von Forschungsergebnissen vor, ob und wie aus Potenzial Lebenserfolg wird. Die Untersuchungen kommen aus ganz verschiedenen Disziplinen: aus der Expertisenforschung, der Intelligenzforschung und den Neurowissenschaften. Dadurch ist es jetzt möglich, wesentliche Erkenntnisse zusammenzuführen und Fragen wie diese zu beantworten.

Wenn Fähigkeiten scheinbar nicht umgesetzt werden, so kann das zum Beispiel daran liegen, dass Fähigkeiten immer noch zu eng definiert werden, basierend auf veralteten Intelligenzmodellen. So erfassen Fähigkeiten, wie sie anhand von Intelligenztests gemessen werden, vor allem eine Ausprägung menschlicher Intelligenz, nämlich die analytische. Robert Sternberg von der Tufts University in Boston, einer der weltweit führenden Intelligenzforscher, hat schon vor gut zwanzig Jahren die Triarchische Intelligenztheorie entwickelt. Diese unterscheidet drei Kernkomponenten von Intelligenz: die analytische, praktische und kreative Intelligenz. Die praktische und die kreative Intelligenz werden noch heute in akademischen und betrieblichen Auswahlverfahren kaum berücksichtigt. Dabei sind es gerade diese Intelligenzkomponenten, die Menschen dabei helfen, mit den extremen und exponentiellen Veränderungen der nächsten Jahre umzugehen. Dazu der Chefredaktor von «Newsweek International», Fareed Zakaria: «In den nächsten zehn Jahren werden mehr Veränderungen an mehr Orten stattfinden als in den vergangenen hundert Jahren.»

Darüber hinaus gibt es neue Erkenntnisse zu den weichen Faktoren, insbesondere den sozialen und emo-

tionalen. Diese sind sehr oft erfolgsbestimmend und können durchaus einen gewissen Mangel an Fähigkeiten kompensieren.

So weisen solide Forschungsergebnisse auf ein Persönlichkeitsmodell, das fünf grundlegende Persönlichkeitsdimensionen aufweist und deshalb die «Grossen Fünf» (Big Five) genannt wird. Die Grossen Fünf sind: emotionale Stabilität, eine soziale Orientierung, Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen, Umgänglichkeit / soziale Kompetenz und Gewissenhaftigkeit. Drei dieser Dimensionen sind dabei besonders relevant für beruflichen und persönlichen Erfolg. Dazu gehört das emotionale Wohlbefinden. Es lohnt sich, bei Kindern und Jugendlichen rechtzeitig einzugreifen, wenn die emotionale Stabilität gefährdet ist. Es ist schwierig, schulisch erfolgreich zu sein, wenn häufige Ängste oder Depressionen auftreten. In den letzten Jahren weisen Fachleute hier besonders auf die Bedeutung von Traumata hin, die sich langfristiger und nachhaltiger auswirken als bisher angenommen. Heute gibt es zahlreiche und sehr wirksame Kurz-Interventionen. Ebenfalls zentral ist die soziale Orientierung: Geselligkeit mögen, gute und enge Freundschaften aufbauen, sich durchsetzen und auch andere führen

können. Diese Verhaltensweisen sind zumeist eng an ein aktives Leben und ehrgeizige Ziele gekoppelt.

Bei der Gewissenhaftigkeit hingegen macht die Arbeitspsychologie recht altmodische Tugenden aus: Fleiss, Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit sowie vorausschauende Planung. Es besteht nachweislich ein Zusammenhang zwischen Gewissenhaftigkeit und Arbeitsmoral, erfolgreicher Stellensuche, geringer Anzahl Absenzen und einer längeren Anstellungsdauer. Insgesamt konnte in zahlreichen Untersuchungen Gewissenhaftigkeit den beruflichen Erfolg am besten voraussagen, unabhängig von der Tätigkeit oder Branche. Schulische Leistungen oder Intelligenz-Testwerte haben sich dagegen als eher schwache Prädiktoren von Erfolg erwiesen, besonders die herkömmlich erfasste analytische Intelligenz.

**S**ehr wichtig ist darüber hinaus, wie Kinder und Jugendliche die Bedeutung ihrer Intelligenz einschätzen. Kinder, die glauben, dass sie ihre Leistung und Intelligenz durch Anstrengung beeinflussen können, sind schulisch wesentlich erfolgreicher als die, die an blosse Begabung glauben. Dies konnte wissenschaftlich klar belegt werden. Auf diese Weise können auch Menschen mit anfänglich eher bescheidenen Fähigkeiten ehrgeizige Ziele erreichen und beeindruckende Leistungen erzielen.

Was bedeutet dies nun für Eltern und Lehrpersonen? Kindern und Jugendlichen sollte von Anfang an klargemacht werden, dass Intelligenz nichts Gegebenes ist, sondern dass sie quasi jeden Tag neu erarbeitet werden muss. Dies gilt übrigens auch für Erwachsene! Kinder sollten deshalb eher für ihre Anstrengung und weniger für auch noch so spektakuläre frühe Vorsprünge oder Erfolge gelobt werden.

Wenn es also wieder einmal heisst: «Das Potenzial hätte er oder sie ja, aber . . .», dann lohnt es sich, einen Blick über die blossen Fähigkeiten hinaus auf die oft vernachlässigten weichen Faktoren zu werfen. Es sind die gleichen, die heute auch in Kaderstellen gefragt sind: die «soft skills».

### Ulrike Stedtnitz



Ulrike Stedtnitz, 54, ist Fachpsychologin FSP in Zürich. Sie engagiert sich seit 20 Jahren für stärkenorientierte Pädagogik in der Schweiz und hat ein Buch über persönliche Work-Life-Konzepte geschrieben. Eben erschienen ist ihr Buch «Mythos Begabung. Vom Potenzial zum Erfolg» (Verlag Hans Huber, 2008).